

# Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrichtungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmonozeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 155.

Freitag, den 8. Oktober 1886.

47. Jahrgang.

## Allgemeine Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung der K. Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Eröffnung der landwirtschaftlichen Winterschulen.

Die landwirtschaftlichen Winterschulen in Hall, Heilbronn, Ravensburg, Reutlingen und Ulm werden im Anfange des November d. J. wieder eröffnet werden.

Der Unterricht dauert 4 $\frac{1}{2}$ —5 Monate und wird auf Grund eines für sämtliche Winterschulen einheitlichen Lehrplans in 36—40 Stunden wöchentlich erteilt.

Die Unterrichtsgegenstände sind mit Rücksicht auf die verhältnismäßig kurze Unterrichtszeit und das dem Zweck der Schule angepasste Lehrziel ausgewählt, und werden sämtliche Fächer mit steter Bezugnahme auf die unmittelbare Anwendung in der landwirtschaftlichen Praxis und nur in dem Umfang gelehrt, daß dieselben von den Schülern nach ihrer Vorbildung verstanden und verarbeitet werden können.

Nach dem Lehrplan gewährt auch der Besuch eines einzigen Kurses einen bestimmt abgeschlossenen Unterricht; der gesammte Unterrichtsstoff wird jedoch erst durch den für einen zweiten Kurs vorgesehenen, in bestimmten einzelnen Fächern weiter führenden Unterricht erschöpft.

Die Schüler haben beim Eintritt ein Schulgeld von 25 M zu entrichten. Uebrigens haben eine größere Anzahl landwirtschaftlicher Bezirksvereine beschlossen, dieses Schulgeld für die ihrem Bezirk angehörigen Schüler zu entrichten.

Neu eintretende Schüler müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben, gut präpariert sein und die für das Verständnis des Unterrichts, notwendigen Fähigkeiten besitzen.

Die Anmeldung zur Aufnahme hat bei dem Vorstand der betreffenden Winterschule zu geschehen. (Hall: Landwirtschaftsinspektor Rindt Heilbronn: Landwirtschaftsinspektor Leemann, Ravensburg: Landwirtschaftsinspektor Dr. Reichmann, Reutlingen: Landwirtschaftsinspektor Clausnizer, Ulm: Vorstand des landwirtschaftlichen Bezirksvereins, Regierungsrat Kampacher.) Mit der Anmeldung sind die Schulzeugnisse, ein Geburtschein und die schriftliche Einwilligung des Vaters bezw. des Pflegers zum Besuch der Winterschule vorzulegen.

Nähere Auskunft über den Lehrplan, die Kosten, die Unterbringung der Schüler in Privathäuser erteilen auf Verlangen die betreffenden Schulvorstände.

Der Tag, an dem die einzelnen Winterschulen eröffnet werden, wird im Wochenblatt für Landwirtschaft bekannt gemacht.

Die K. Oberämter wollen für Aufnahme dieser Bekanntmachung in die Bezirks-Amtsblätter Sorge tragen.

Stuttgart, den 30. September 1886.

Berner.

Waiblingen.

### Steuer-Einzug.

An der Steuer pro 1. April 1886/87 ist nunmehr die Rate auf 7 Monate verfallen. Es werden nun diejenigen Steuerpflichtigen, welche noch nicht wenigstens die Hälfte bezahlt haben, wiederholt aufgefordert, den verfallenen Betrag sofort an die Stadtpflege zu entrichten, damit dieselbe ihren Lieferungen zur Amtspflege und auch ihren sonstigen Verpflichtungen nachkommen kann.

Den 2. Oktober 1886.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

### Kemssandverkauf.

Am nächsten

Samstag, den 9. d. M.

Vorm. 11 Uhr

wird auf dem hies. Rathaus ein größerer Haufen Kemssand verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 6. Oktober 1886.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Am nächsten

Samstag den 9. d. M.

Vorm. 11 Uhr

wird auf dem hies. Rathaus die Abfuhr von

### 287 Haufen Morast

auf der Badstraße verakkordirt.

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.

Den 6. Oktober 1886.

Stadtschultheißenamt.

### Zuckerriiben-Anlieferung.

Auf Station Neustadt lassen wir die Rüben von Donnerstag den 14. Oktober bis Samstag den 16. Oktober in Empfang nehmen.

Zuckerfabrik Stuttgart.

### Haasenstein & Bogler, Stuttgart.

Besorgen zu tarifmäßigen Preisen Annoncen für alle Zeitungen der Welt. — Kostenvoranschläge. — Beschaffung effectvollster Cliches — Rabattvergünstigungen. — Zeitungsverzeichnisse gratis.

Böblingen—Großheppach.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme, welche mir bei dem schweren Verluste meiner innig geliebten Frau

### Magdalene, geborene Ellwanger

sowie den Eltern derselben zu Theil geworden sind, für die reichen Blumenspenden und Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sage ich Allen, namentlich auch den Herren Trägern auf diesem Wege meinen innigsten tiefgefühltesten Dank

Der trauernde Gatte:

**Ernst Laubengauer**

mit seinem Kinde.

Ein großartiges Preis-Räthsel enthält die Nr. 1 der

### „Deutschen Zeitung“

mit „Die Neuzeit“ und „Eulenspiegel“, (München), eine neue illustrierte Volks- und Familien-Zeitschrift, dasselbe lautet:

Ein ein silbiges Wort, von vorne gelesen,

war ich ein mächtiger Gott gewesen,

Drehst Du mich um, bin ich als Seestadt bekannt,

nenn mir das Bauwerk, das nach mir benannt.

Trotzdem für die Gebildeten die Lösung dieses Räthfels nicht schwer sein kann, sind notariell zur Verloosung unter den richtigen Lösern ausgesetzt: 1 Ehrenpreis bestehend aus einer kostbaren Uhr, angekauft für 300 Mark, ferner 10 Hauptpreise à 100 Mark baar = 1000 Mark, (notariell deponirt) weiter 290 Preise bestehend aus Kunst- und Bücherwerken von à 5—50 Mark, außerdem erhält jeder Einsender der richtigen Lösung das illustrierte Werk: Zwei Maskenbälle oder Münchener humoristische Wappe. Alle Lösungen sind mit Abonnements-Quittung auf die „Deutsche Zeitung“ zu senden an die Redaktion in München. Man abonniert die „Deutsche Zeitung“ mit „Die Neuzeit“ und „Eulenspiegel“ für nur 1 Mark bei jeder Postanstalt und Buchhandlung



Waiblingen.

# Aussteuertartikel,

sowie Anfertigung ganzer

## Betten und Aussteuern

empfehlen bei reellster Bedienung

G. Schwarz, Weber.

Weitverbreitetster Kalender Deutschlands.

Paynes

# Illustr. Familien-Kalender

für 1887

(31. Jahrgang)

ist erschienen und durch jede Buchhandlung und von jedem besseren Colporteur zu beziehen.

Notariell beglaubigte Auflage 1886  
392,045 Exempl.

Es giebt keinen zweiten Kalender, welcher bei wirklich brillanter Ausstattung solche Reichhaltigkeit aufzuweisen hat, als „Paynes Illustr. Familien-Kalender.“

Gemüthvolle Erzählungen, reizende Humoresken und Anekdoten, fast sämtliche mit prächtigen Bildern versehen, wechseln in bunter Reihenfolge mit belehrenden Artikeln, historischen und Weltereignissen, Neben- und Räthseln ab und gestalten diesen Kalender zu einem Unterhaltungsbuche ersten Ranges. Außerdem erhält jeder Käufer dieses Kalenders

### Fünf wertvolle Beilagen:

Ein prachtvolles Veldruidbild: „Eine Herzensfrage.“  
Einen Wand-Kalender. — Einen Portemonnaie-Kalender. Einen Damen-Almanach,  
sowie ein in rot, schwarz und blau gedrucktes  
Panorama der Elbe.

Mit 93 Illustrationen.

1 Meter 55 Centimeter lang, 21 Centimeter breit.

Preis des Kalenders mit allen fünf Beilagen

!! Nur 50 Pfg. !!

Man verlange aber ausdrücklich

Payne's Illustrierten Familien-Kalender,

da unter ähnlichem Titel verschiedene andere Kalender erscheinen, welche leicht zur Täuschung Veranlassung geben, auch achte man darauf, daß der Kalender sämtliche fünf Beilagen enthält.

Verlag von Payne's Illustrierten Familien-Kalender, A. S. Payne.  
Neudruck — Leipzig.

# Anzeigen

finden in dem in Saugau erscheinenden

## „Oberländer“

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Saugau und Organ des Landwirtschaftlichen und des Bezirks-Gewerbe-Vereins die größte und wirksamste Verbreitung, da derselbe zu den gelesenen Blättern des Oberlandes sowie der benachbarten badiſchen und hohenzollernſchen Landesteile zählt. Probenummern stehen zu Diensten.

Waiblingen.



**Doppel-Bier**  
von der Stuttgarter Brauerei-Gesellschaft empfiehlt

**Knöringer**  
z. „Hafen.“

Waiblingen.

Ein tüchtiger, zuverlässiger junger Mann, der mit Pferden gut umzugehen weiß, von 25 bis 30 Jahren findet sogleich oder später eine Stelle als

## Mühlbauer.

Zu erfragen bei  
Chr. Bann, Bäcker.

Endersbach.

Bestellungen auf schönes heftiges

## Woll-Obst

nimmt entgegen, bei ganzen Wagenladungen äußerst billig

D. Lang, Schuhmacher.

Waiblingen.

1 Weißzeugkasten, 1 Nachttisch, 1 Tisch, 3 Sessel, 1 Bettlade, 1 Bettroß hat zu verkaufen  
Sophie Spiegel.

Waiblingen.

Frühgebrannter weißer und schwarzer

## Kalk

ist vom Samstag an zu haben bei  
Ziegler Stier.

Waiblingen.

Ein jüngeres solides

## Mädchen

vom Lande findet bis Martini dauernde Stelle.

Wo? sagt

die Redaktion d. Bl.

Für Lesefreunde.

## Schöne spannende Romane

sowie noch vielen unterhaltenden Stoff: Vermischtes, Blanderede, Gedichte, Räthsel etc., bringt für nur 50 Pf. pro Quartal der bei Borchert u. Schmid in Kaufbeuren erscheinende

## „Schwäbische Heimgarten“

Abonnements auf ein Probe-Quartal (Oktbr.—Dezbr.) nehmen alle t. Postanstalten und Postboten jederzeit entgegen.

## Mietverträge

sind zu haben bei

C. F. Buch.

# Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Eröffnet 1835.

Beruhet auf reiner Gegenseitigkeit.

Erweitert 1864.

Kapital-Vermögen Ende 1885 . . . . . 46,287,131 M.

Versichertes Kapital . . . . . 177,841,476 M.

Zahl der bestehenden Verträge (Versicherungen) 65,858

Versicherte Rente . . . . . 826,420 M.

Reiner Zuwachs der letzten 11 Jahre: 140,315,913 M. versichertes Kapital.

Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. Verteilungsmaßstab: Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen.

Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der Versicherungskosten von Jahr zu Jahr:

pro	Dividende pro 1882, 1883, 1884, und 1885 je 4 Prozent des Versicherungswerts (Deckungskapitals) oder für die Jahrgänge											Procent der Jahresprämie eines 30 Jährigen.						
	1881	80	79	78	77	76	75	74	73	72	71		70	69	68	67	66	65
1882	—	—	—	11 <sup>6</sup>	13 <sup>8</sup>	16 <sup>0</sup>	18 <sup>4</sup>	21 <sup>7</sup>	24 <sup>2</sup>	26 <sup>8</sup>	29 <sup>4</sup>	32 <sup>1</sup>	34 <sup>8</sup>	37 <sup>6</sup>	40 <sup>4</sup>	43 <sup>3</sup>	46 <sup>3</sup>	49 <sup>3</sup>
1883	—	—	—	11 <sup>6</sup>	13 <sup>8</sup>	16 <sup>0</sup>	18 <sup>4</sup>	20 <sup>7</sup>	24 <sup>2</sup>	26 <sup>8</sup>	29 <sup>4</sup>	32 <sup>1</sup>	34 <sup>8</sup>	37 <sup>6</sup>	40 <sup>4</sup>	43 <sup>3</sup>	46 <sup>3</sup>	49 <sup>3</sup>
1884	—	—	—	11 <sup>6</sup>	13 <sup>8</sup>	16 <sup>0</sup>	18 <sup>4</sup>	20 <sup>7</sup>	23 <sup>1</sup>	26 <sup>8</sup>	29 <sup>4</sup>	32 <sup>1</sup>	34 <sup>8</sup>	37 <sup>6</sup>	40 <sup>4</sup>	43 <sup>3</sup>	46 <sup>3</sup>	49 <sup>3</sup>
1885	11 <sup>6</sup>	13 <sup>8</sup>	16 <sup>0</sup>	18 <sup>4</sup>	20 <sup>7</sup>	23 <sup>1</sup>	25 <sup>6</sup>	29 <sup>4</sup>	32 <sup>1</sup>	34 <sup>8</sup>	37 <sup>6</sup>	40 <sup>4</sup>	43 <sup>3</sup>	46 <sup>3</sup>	49 <sup>3</sup>	52 <sup>4</sup>	55 <sup>4</sup>	58 <sup>6</sup>

Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung.

Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.

Bei Erlöschen der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie bei Kündigung.

Rechenschaftsberichte, Prospekte und jede weitere Auskunft bei den Vertretern der Anstalt:

Gottlob Weiss in Waiblingen und J. Witzgall, Schullehrer in Winnenden.

## Württemberg.

Stuttgart, 6. Okt. Der Einzug in die neue Inf.-Bataillons-Kaserne, die sog. „Moltke-Kaserne“, wird am Freitag vormittag seitens des für dieselbe bestimmten 2. Bat. des 7. Inf.-Reg. stattfinden. Heute vormittag hat die Uebergabe der Schlüssel und die Uebernahme des Gebäudes durch die Militärbehörde stattgefunden, worauf nachmittags und am Donnerstag der Umzug bewerkstelligt wird. Zur Feier des Einzugs am Freitag wird die gesamte Kapelle mit Musik und das 1. Bat. mit marschieren. Dieses bildet vor der neuen Kaserne Spalier für das 2.

Bataillon, und nach dem Einmarsch in den Hof wird eine Ansprache an die sämtlichen Festteilnehmer gehalten werden. Die Einzugsfestier schließt mit einem Festessen der Mannschaften.

Stuttgart, 6. Oktober. Bei dem ausgangs Sept. d. J. in Reutlingen stattgehabten Markt übergab ein Bauer einem Burschen eine Kalbel im Wert von 150 M auf einige Zeit zum Halten. Der Bursche verkaufte dieselbe um 100 M und suchte das Weite, wurde aber vorgestern auf dem Güterbahnhof hier, woselbst er sich einen Koffer auf betrügliche Weise zu verschaffen suchte, festgenommen. Von den 100 M hatte er noch 1 Pf. im Besitz.

Schorndorf, 5. Okt. Der 3 1/2-jährige Sohn eines Bauern in



Abelberg war gestern nachmittag mit seinen Eltern im Walde. Während diese Gras sammelten, ah er Tollkirschen. Heute früh starb das Kind.

Schorndorf, 5. Okt. Der landw. Bezirksverein hat im vorigen Monat 6 Kalbeln und 8 Jungfarren in der Schweiz erworben und in den letzten Tagen an Angehörige des Bezirks wieder verkauft. Im ganzen hat sich ein Mindererlös von 287 M. ergeben.

Tübingen, 4. Okt. Gestern wurde die neugegründete Freimaureerloge, die erste im Schwarzwaldkreis, in Neutlingen eingeweiht. Anwesend waren etwa 150 Mitglieder und Deputationen fremder Logen. Die Großloge in Hamburg schickte 3 Beamte. Entferntere Logen sandten Begrüßungstelegramme ein. Nach der Begrüßung der fremden Deputationen und den sonstigen Einweihungszeremonien fand das Festmahl im Gasthof zum Ochsen statt, dessen Saal mit prächtigen Pflanzen und mit den Bildern des Kaisers und deutschen Kronprinzen geschmückt war. Der erste Toast wurde auf S. M. den König Karl ausgebracht und mit großer Begeisterung aufgenommen.

Kirchheim, u. L., 4. Okt. Gestern wurde in dem Walde zwischen Roswälden und Nellingen hiesigen Oberamts an einem auf der Wandschaft begriffenen Bierbrauer aus der Schweiz ein Raub verübt. Der Thäter war mit dem Beraubten zuerst in einer Wirttschaft in Roswälden zusammengetroffen und hatte sich dann unterwegs demselben angeboten, ihm einen näheren Weg zu zeigen. Er führte ihn in den Wald und fiel dort über ihn her und beraubte ihn der Uhr und des Reisefacks; auch brachte er ihm bei dem Kampf, der sich entspann, mit dessen Regenschirm einige Verletzungen am Kopfe bei. Der Schultzeiß von Roswälden, welchem der Beraubte alsbald Anzeige machte, schöpfte auf ein übel prädisiziertes Individuum von Hochdorf, das man auf dem gleichen Weg, welchen der Beschädigte einschlug, gesehen hatte, Verdacht und ließ den in Hochdorf stationierten Landjäger sofort durch den Polizeidiener hiervon benachrichtigen. Der Landjäger schritt hierauf mit dem Polizeidiener gegen den Verdächtigen ein und fand bei ihm noch alle die geraubten Gegenstände mit Ausnahme der Uhr, worauf der Festgenommene nach anfänglichem Leugnen ein Geständnis ablegte. Derselbe ist nun im hiesigen Gerichtsgefängnis verhaftet.

Ragold, 5. Oktober. Der Entwurf der projektierten Bahnlinie Ragold—Altensteig wird, wie man hört, vor den nächsten Landtag kommen. Die Bahn soll eine Straßenbahn werden. — Unser Bad Röhrenbach wurde mit samt den zugehörigen 18 Morgen Gütern von einem Karlsruher Arzt um den Preis von 32,000 M. gekauft. In Schietingen erhängte sich ein älterer, vermöglicher Mann in einem Anfall von Geistesstörung.

Ulm, 5. Okt. Der Stadtgemeinde Ulm wurde heute ein königliches Geschenk zu teil. S. M. der König hat nämlich sein von Maler Fischer in Del gemaltes Porträt der Stadt zukommen lassen, mit der Weisung, dasselbe im Ratssaale anzubringen. Das Gemälde stellt S. Majestät in Generaluniform dar, ist als Brustbild ausgeführt und in schönem, schwarzgoldenen Rahmen gefaßt. Der Ratsaal enthielt bisher schon die Delgemälde des Königs Friedrich (Brustbild) und des Königs Wilhelm (in ganzer Figur und Lebensgröße). Die Ulmer betrachten diese Schenkung als eine Folge des Besuchs S. K. H. des Prinzen Wilhelm mit Gemahlin und freuen sich ganz besonders, daß der Dank für die dem Reffen erwiesenen Ehrenbezeugungen durch den königlichen Dheim in so sinniger Weise ausgedrückt wurde.

Ulmer Münsterbau-Lotterie. Von der Generalagentur in Ulm sind bereits die Lose der 5. Serie ausgegeben worden. Die Ziehung findet am 7. März 1887 statt.

## Deutsches Reich.

Berlin, 5. Okt. Ein offizieller Artikel der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ führt gegen den „Pester Lloyd“ aus, daß Deutschland sich unmöglich ganz in den Dienst anderer Staaten stellen und ausschließlich ungarische Interessen fördern könne. Das deutsch-österreichische Bündnis stehe deshalb fest, weil es nicht mit den Parlamenten und der Presse abgeschlossen, sondern der Ausdruck der Freundschaft der in den Personen der Souveräne verkörperten Reiche sei, darin liege die Bürgschaft der Dauer. Die Schwierigkeiten, welche England finde, sich sichere und dauernde Beziehungen zu befreundeten Staaten zu schaffen, seien wesentlich bedingt durch die Ungewißheit, welche der Wechsel der parlamentarischen Majoritäten verursache. Deutschland biete eine starke Bürgschaft für die Stetigkeit seiner auswärtigen Politik, bedürfe aber auch der Sicherheit, daß die auswärtigen Beziehungen, denen es vertraut, nicht von dem wechselnden Stande der Publizistik und der parlamentarischer Mehrheiten abhängig sei.

Breslau, 6. Oct. Auf einen im Bahnhof zu Laband (Reg.-Bez. Oppeln) stehenden Güterzug stieß am 4. Oktober 11 Uhr Abends der von Peiskretscham in Oberschlesien kommende Personenzug. Maschinen und mehrere Wagen wurden total zertrümmert, elf Personen verletzt, der Lokomotivführer am Unterleibe und an der Schulter.

Breslau, 6. Okt. Abermals hat ein Eisenbahn-Unfall und zwar gestern Vormittag bei Schierofau stattgefunden. Von einem Güterzuge entgleiste die Maschine und der Tender nebst 17 Wagen, die aus den Schienen gehoben und zertrümmert wurden.

Halle, 6. Oktober. Heute früh 8 Uhr sind bei Weiskens ein Personenzug und ein Güterzug zusammengefahren. Drei Wagen sind erheblich beschädigt und zwei Personen leicht verletzt.

— Tollkirschen. Vergangenen Freitag pflückte der im Ettalholze

bei Weiskens beschäftigte Pfündner Eberle von Heggelhofen Tollkirschen, deren reizendes Aeußere ihn zum Genuße einlud. Nach Hause zurückgekehrt, wollte er auch seinen Enteln von den gesammelten Kirschen verabreichen, wurde aber durch seine Tochter, über die Gifftigkeit belehrt, hiervon abgehalten. Auf die Frage seiner Tochter gestand Eberle ein, daß er eine ziemliche Menge solcher Kirschen zu sich genommen habe. Allmählig stellten sich denn auch bei Eberle die unverkennbaren Wirkungen der Belladonna, heftiges Kopfwie und Magenbeschwerden ein, und trotz ärztlicher Hilfe trat abends 9 Uhr der Vergiftungstod ein. Dieser Fall legt Eltern die dringende Mahnung ans Herz, ihre Kinder auf die Gifftigkeit der Tollkirschen aufmerksam zu machen und vor dem Genuße eindringlichst zu warnen.

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Oktober. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Die bulgarische Regentenschaft sei der schwierigen Aufgabe, für die Erhaltung der Ruhe zu sorgen, bisher geschickt gerecht geworden. Im Streben, den Rücksichten für die Mächte zu entsprechen, aber dabei doch den gesetzlichen Boden zu behaupten, könne sie ruhig die Verantwortung tragen. Dagegen sei Kaulbars Auftreten in der gestrigen Volksversammlung zur Versöhnung ungeeignet gewesen, ebensowenig wie die geplante Reise in das bulgarische Land. Bevollmächtigte seien überall bei den Regierungen, nicht bei den Massen akkreditiert. Jede Regierung müsse offene Unterhandlungen mit der Menge als eine Verletzung ihrer Autorität ansehen. Auch in Petersburg werde man das Bedauern über die Aktionen teilen, welche den berechtigten moralischen Einfluß Rußlands schwächen müssen. Kaulbars Auftreten entspreche nicht den Grundtendenzen des Berliner Vertrages.

Wien, 6. Okt. Als der Frachtenzug gestern Abend um 9 Uhr die Jtterbrücke bei Hopfgarten (Strecke Börgl—Salzburg) passierte, stürzte ein Brückenfeld (20 Meter lang) ein. Der Tender und 15 Waggonen stürzten in die unten brausende Ache. Der Zugführer und 2 Kondukteure wurden anscheinend leicht verletzt. Im rückwärtigen Zugteile befanden sich 360 Soldaten, keiner wurde verletzt. Der Frachtenverkehr wird für einige Zeit gesperrt, der Personenverkehr durch Umsteigen ermöglicht.

## Rußland.

Petersburg, 6. Okt. General Werder war am Montag zum Abschiedsdiner zum Kaiserpaar nach Peterhof geladen. Der Kaiser verlieh dem General eine mit seinem und dem Bildnisse Alexanders II. geschmückte Tabatiere in Brillanten.

## Spanien.

Madrid, 6. Okt. Die Begnadigung der zum Tode verurteilten Aufständischen erfolgte auf Wunsch der Regentin durch den Ministerrat.

— Aus den spanischen Provinzen kommen Nachrichten über barbarische Ermordung pflichttreuer Soldaten. Jüngst ist ein Sergeant, welcher an der französischen-katalonischen Grenze allein mit einer Bande Aufständischer zusammentraf, getötet worden; drei Kugeln fanden sich in seinem Leichnam, der Schädel war zertrümmert, die Augen und die Nase ausgerissen. Die föderalistischen Republikaner, welche diese Schandthat verübt hatten, überschritten darauf die französische Grenze oder zogen sich vielmehr wieder über dieselbe zurück, denn die meisten sollen aus französischem Gebiet gekommen sein. Die „Times“ fragt dazu, ob es möglich sei, daß eine zivilisierte Regierung solchen Verbrechern noch gastliche Aufnahme gewähre, bloß weil sie politische Glaubensgenossen zu sein vorgeben?

## Bulgarien.

Sofia, 5. Okt. General Kaulbars erhielt am Samstag den Befehl des Zaren, das Innere Bulgariens zu besuchen. Derselbe reist über Orhane und Pleona nach Rustschuk, sodann nach Varna und Philippopol von wo er nach Sophia zurückkehren wird. Die Reise wird etwa zwei Wochen in Anspruch nehmen. Vor der Abreise hat Kaulbars der Regierung eine Note übergeben, in welcher wiederholt wird, daß Rußland die bevorstehenden Wahlen und alle Beschlüsse der großen Sobranje als null und nichtig betrachten werde.

Sofia, 5. Oktober. Die Wahlen zur Sobranje finden festgesetztermaßen am Sonntag statt. General Kaulbars begiebt sich heute in das Innere des Landes (er ist schon abgereist); er wird vorher der Regierung mitteilen, daß Rußland die Wahlen zur Sobranje als nichtig und die Beschlüsse der Sobranje als ungeschehen betrachten werde. Kaulbars begiebt sich im Auftrage seiner Regierung in das Innere des Landes, um die Stimmung und die Zustände durch eigene Anschauung kennen zu lernen.

Sofia, 6. Okt. Eingelaufene Depeschen bestätigen die Vermutung, daß Kaulbars nach Petersburg zurückkehrt.

Sofia, 6. Oktober. Ein hervorragendes Mitglied der Regierung, welches mit dem Korrespondenten der „Daily News“ ein Gespräch über das Verhältnis Bulgariens zu Rußland, die Mission Kaulbars und die nächste Zukunft hatte, erklärte, daß Rußland von jeher die Absicht gehabt habe, Bulgarien zu einer russischen Provinz zu machen. Rußland habe dabei die Taktik befolgt, durch Unruhefistung im Innern die jedesmalige



Regierung zu stürzen und da die jetzige Regierung die Fahne der Unabhängigkeit hochhält, will es auch gegen sie Unruhen hervorrufen. Zu diesem Zwecke habe der russische Konsul in Ruffschut dem Brigade-Kommandeur das bekannte Rundschreiben des Baron Kaulbars vorgelegt und ihn aufgefordert, für die russischen Forderungen gegen die Regierung aufzutreten, also auch in die Armee die Revolution zu tragen. Eben deshalb verlange Kaulbars einen Aufschub der Wahlen, um zu verhindern, daß eine Sobranje gewählt werde, welche der Regierung ein Vertrauensvotum erteilt. Desselben Zweckes wegen reise Kaulbars durch das Land und rege die Gemüter auf, und aus demselben Grunde habe die russische Regierung vor zwei Monaten die an sie gestellte Anfrage Bulgariens, ob ein Vertreter in Petersburg genehm sein würde, abgewiesen, weil die russische Regierung sich sträube, die Wahrheit zu erfahren und durch ihre Agenten gefährliche Berichte wünsche. Aber gerade deshalb müsse die Regierung darauf bestehen, daß die Wahlen stattfinden. Sie sei bereit, ein Zugeständnis in Betreff der Sobranje zu machen oder die Sobranje vier Wochen durch Wahlbestätigungen zu beschäftigen und auf jede Weise die Fürstwahl nach dem Wunsche Rußlands hinzuziehen, bis die Großmächte einig seien. Kaulbars habe die Verschiebung der Wahl auch deshalb verlangt, weil er trotz der bindenden Versicherungen an eine Wiederwahl des Fürsten Alexander glaube. Ein solches Mißtrauen sei ungerechtfertigt, denn Alexander wiederwählen, hieße sentimentale Politik treiben. Bulgarien würde den russischen Kandidaten acceptiren, jedoch niemals den Fürsten Nikita von Montenegro oder den Prinzen Karageorgievich. König Karl von Rumänien habe viele Anhänger im Lande, aber seine Wahl sei unmöglich, weil Rußland nie einen Hohenzollern auf dem bulgarischen Thron dulden werde. Die Regierung habe keine andere Absicht, als unter Wahrung der Freundschaft zu Rußland Bulgariens Unabhängigkeit zu schützen.

## Handel und Verkehr.

Stuttgart, 6. Oktober. Auf hiesigem Güterbahnhof sind angekommen: 70 Waggonn hessisch-rheinisches, 40 Waggonn österreichisches und 30 Waggonn schweizerisches Mostobst. Preise: 6 M. 40 Pf. bis 6 M. 70 Pf. per Zentner.

## Die Falschmüher.

Kriminal-Roman von Gustav Löffel.

(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

98.

Merkwürdiger Weise nahm alles Andere einen günstigen Fortgang. Man hatte ihm von Polizei wegen mitgeteilt, daß man das Kostüm seines Sohnes gefunden und auf Grund der in den Katafomben gemachten Entdeckungen von dem Verdachte gegen denselben vollständig zurückgekommen sei. Eduard durfte also heimkehren, ohne mehr Etwas zu befürchten zu haben.

Andererseits nahm Klara's Krankheit einen unerwartet günstigen Verlauf. Es war, als wenn ihr langes und schweres Leiden durch rasche Heilung entschädigt werden sollte. Der Sanitätsrat zweifelte nicht im mindesten, daß seine Patientin bald wieder ganz wohl und munter sein werde. Er empfahl vor allen Dingen Ortsveränderung, Landluft und erheitende Gesellschaft.

Ein ungewöhnlich milder Frühling ermunterte zur ersteren; die Landluft aber wehte nirgends angenehmer und reiner als auf dem weiter unten gelegenen Landgut des Kommerzienrats, und wenn letzterer auch alles Andere als „erheitende Gesellschaft“ war, so war da doch Klara's Freundin, Ida Edler, welche ihr nach ihres Vaters Versicherung sehr gern Gesellschaft leisten würde.

Etwold gab zu Allem seine Zustimmung und ließ das Landhaus am Fluß zur Aufnahme seiner Tochter herrichten. Der Gedanke that ihm sogar wohl, sie nicht im Hause zu wissen. Hier konnte man nie wissen, was die nächste Stunde brachte, und Klara bedurfte in erster Linie der Ruhe und des Fernhaltens jeder Erregung.

Sie siedelte bald mit ihrer Freundin Ida, der ihr treu ergebenen Dienerin Minna und dem englischen Kutscher, dem Nachfolger des roten Mathies, nach dem Landstz ihres Vaters über. Dieser besuchte sie dort öfter, und der Sanitätsrat kam täglich auf eine Stunde hinaus. Dieses Arrangement sagte auch ihm am besten zu, hätte er doch der Ehre nicht gern entsagt, eine so schwer Kranke dem sicheren Tode entrisen und der Gesundheit wiedergegeben zu haben.

Man erinnerte nun Klara mit keinem Wort mehr an das Vorgefallene und sagte ihr folglich auch Nichts von der Flucht ihres Bruders.

Inzwischen hatte Niston, nachdem er seinen Sohn in dem Garten des öden Hauses begraben, die Stadt verlassen und seine Schritte nach der Bellinger Haide gerichtet.

Er fand die Hütte, welche seiner unglücklichen irren Gattin zum Aufenthalt diente, und seitens dieser ein so freundliches Willkommen, daß er gerne verweilte, um den Zustand derselben aus nächster Nähe zu beobachten.

Dieser erweckte leider kaum eine Hoffnung mehr. Nicht nur war

seine Gattin wie Duprat es gesagt, unheilbar wahnsinnig, sondern auch körperlich schwand sie zusehends dahin. Niston durfte nicht hoffen, sie noch lange auf Erden zu sehen. Sie war kaum mehr der Schatten ihrer selbst.

Er hatte sich Besseres versprochen; er hatte ihr sein ganzes Herz ausschütten und ihren Rat in seiner verzweifelten Lage erfragen wollen; aber nun erkannte er, daß es besser sei, wenn er ihr Nichts sagte und vor allen Dingen das schreckliche Ende ihres Sohnes ihr vorenthielt. Er sagte, sein Chef habe Rudolph auf eine lange Reise geschickt, von der er so bald nicht wiederkehren werde. Und die arme Schwachköpfige glaubte es.

Das alles war nicht geeignet, Niston's Haß gegen Etwold zu vermindern — im Gegenteil. Aber er wollte sich jetzt nicht seiner Gattin entziehen, und mit Etwold hätte er sich selbst dem irdischen Richter überliefert. Mochte Jener sich noch so lange in Sicherheit wiegen, bis auch dieses sein Opfer ausgerungen und den von ihm erlittenen Mißhandlungen erlegen war. Um so furchtbarer drohte dann die Vergeltung, welche Niston zu üben gedachte.

Ehe diese letzte traurige Wendung aber eintrat, ereignete sich etwas Anderes, das die Rache Niston's Händen entwand und das erwünschte Opfer ihm entzog.

Neubert hatte nicht aufgehört, die Katafomben nach neuen Funden zu durchsuchen, und so war er auch an die nach dem öden Hause führende große Thür gekommen.

Er veranlaßte sofort die Deffnung derselben und drang mit mehreren Beamten in das öde Haus ein, das er genau durchsuchte.

Da entdeckte er denn sehr bald, daß die Thür zu den Katafomben lezthin mehrfach geöffnet worden, und daß bis vor ganz Kurzem das nach dem Hof gelegene Zimmer bewohnt gewesen.

Neubert, damit noch nicht zufrieden, dehnte seine Forschungen auch nach dem Hof und Garten aus, und hier entdeckte sein Falkenauge nur zu schnell die Stelle, wo Niston seinem Sohn das Grab gegraben.

„Hier ist Etwas vergraben worden,“ sagte er. „Jedenfalls neue Beweise gegen die Anarchisten.“

Picke und Schaufel, schon in den Katafomben verwendet, waren zur Hand. Man setzte sie an und förderte bald die Leiche Duprat's zu Tage.

Neubert ließ sofort den Kommissar von seinem schrecklichen Funde in Kenntnis setzen. Er selbst kannte Duprat nicht.

Racheis kam mit Soltmann und Jener rekonoscirte den Todten sofort als den jungen Prokuristen des Kommerzienrats Etwold.

Das Staunen über diese merkwürdige Entdeckung war natürlich groß.

„Dieser Mensch ist ermordet worden“, war das allgemeine Urtheil.

Man ließ die Leiche nach der Morgue bringen, und die dort sofort vorgenommene Secirung ergab die Vergiftung.

Nun begaben sich der Kommissar, Soltmann, Neubert und noch einige Beamte nach dem Etwold'schen Hause, in dessen Nähe die Leichen zurückblieben, während Racheis den Kommerzienrat aufsuchte.

Todtenblässe überzog das Antlitz des Letzteren, als Jonas den Kommissar meldete, der Jenem auf dem Fuße folgte.

„Sie wünschen?“ fragte Etwold unsicher.

„Herrn Duprat, Ihren Prokuristen, zu sprechen“, lautete die Antwort.

Etwold verlor fast die Fassung.

„Der — der ist momentan nicht — zugegen“, stammelte er.

Der Kommissar zog seine Uhr. „Und wann wird er zurück sein?“ fragte er. „Ich habe dringend mit ihm zu sprechen.“

„Er ist überhaupt nicht in der Stadt“, entgegnete Etwold ebenso.

„Also verreist. Und wohin?“

Der Kommerzienrat schwieg.

„Nun?“ fragte der Kommissar.

„Ich — weiß es nicht.“

„Wie, Herr Kommerzienrat, Sie wissen nicht, wo Ihr Prokurist ist?“

Etwold schwieg.

(Fortsetzung folgt.)

## Verschiedenes.

— („S werd' Kaaner meh' abgeschnitte.“) Im Odenwalde erhängte sich vor längerer Zeit ein Tagelöhner. Bei Ankunft der gerichtlichen Urkundspersonen fragte der Landrichter einen der die Leiche Bewachenden warum sie den Erhängten nicht abgeschnitten, worauf die christlich motivirte Antwort erfolgte: „Naa, Herr Landrichter, 's werd' Kaaner meh' abgeschnitte, mer hewwe vor e paar Jahr emol Aan abgeschnitte, der ist widder zu sich kumme und es hot hernoeh de greschte Lump im Ort gewe, so das'n de Geman noch erholt hot' müsse.“

— (An der Grenze.) Grenzbeamter: „Haben's an Paß?“ — Reisender: „Natürlich.“ — Grenzbeamter: „Nu, dann zeigen S' an mal.“ — Reisender: „Auf meinem Paß steht, ich brauche ihn nicht vorzuzeigen.“ — Grenzbeamter: „So? Na, da gehen's halt 'rüber! Is mir aber noch nie vorgekommen.“